

Auswanderung und Auswanderungspolitik in Österreich

Von
Leopold Caro



Duncker & Humblot *reprints*

Schriften

des

Vereins für Socialpolitik.

131. Band.

Auswanderung und Auswanderungspolitik
in Österreich.



Leipzig,

Verlag von Duncker & Humblot.

1909.

Auswanderung
und
Auswanderungspolitik
in
Österreich.

Von

Dr. Leopold Caro,
Landes- und Gerichtsadvokat in Krakau.

Im Auftrag des Vereins für Socialpolitik
herausgegeben.



Leipzig,
Verlag von Duncker & Humblot.
1909.

Alle Rechte vorbehalten.

Altenburg
Pieret'sche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Inhaltsübersicht.

| | Seite |
|---|---------|
| Vorbemerkung | VII |
| Erster Abschnitt. Zur Einführung. Forschungsprogramm. — Über- völkerung und Auswanderung. — Berechnungen des Verlustes für die heimische Wirtschaft durch die Auswanderung — Soziale Er- ziehung. — Der Begriff der Auswanderung | 1—13 |
| Zweiter Abschnitt. Statistik der Auswanderung aus Österreich. A. Ver- einigte Staaten von Nordamerika. — Geschlechts- und Altersstatistik. — Berufsstatistik. — Mitgebrachte Barschaft. — Zurückgewiesene. — Hafenstatistik. — Reiseziel. — Österreicher über ausländische Häfen. — Indirekte Reisen. — Mädchenhandel. B. Die übrigen in Betracht kommenden Staaten. — Kanada. — Argentinien. — Brasilien. — Uruguay. — Der australische Bund. — Neuseeland. C. Die kon- tinentalen Wanderung aus Österreich. D. Die Rückwanderung. E. Geldheimsendung | 14—51 |
| Dritter Abschnitt. Lage der überseeischen Auswanderer. Ihre An- werbung und Reise. Ursachen der Auswanderung im allgemeinen. — In Galizien. — In der Bukowina. — In der Budweiser Diözese Böhmens. — Die Agenten und Subagenten. — Kontrolle und Transport der Auswanderer in Preußen. — In den deutschen Häfen. — In Genua. — Die Kontrolle in den Niederlanden. — In Ant- werpen. — Geldwechsel. — Auf See | 52—78 |
| Vierter Abschnitt. Einwanderungspolitik in den Vereinigten Staaten, Kanada, Brasilien und Argentinien. Die Vereinigten Staaten, Kanada, Neuseeland, Mexiko, Südchile, Brasilien: Allgemeines. — Parana, Rio Grande do Sul, St. Catharina, São Paulo, Spirito Santo und Minas Geraes. Allgemeines. Paraguay, Argentinien, Gesetze über den Erwerb der Staatsbürgerrechte in Brasilien und Argentinien | 71—141 |
| Fünfter Abschnitt. Lage der kontinentalen Auswanderer. Wanderziele: Bosnien, Deutschland: Agentenwirtschaft. — Kontraktbruch. — Arbeits- bedingungen. Streitpunkte zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. — Behandlung der österreichischen Arbeiter seitens der Arbeitgeber, Aus- nahmegesetze. — Böhmen, Dänemark, Schweden, Schweiz, Frankreich. Schlußbemerkung | 142—172 |

| | Seite |
|---|---------|
| Sechster Abschnitt. Österreichisches Recht und Versuche gesetzlicher Regelung der Auswandererfürsorge | 173—182 |
| Siebenter Abschnitt. Gesichtspunkte und Aufgaben einer österreichischen Auswanderungspolitik. I. Präventive Maßregeln S. 186 bis 187. II. Soziale Fürsorge seitens des Staates und der Gesellschaft. A. Die Beschränkungen der Auswanderungsfreiheit. B. Die Anwerbung. — Subventionierte Auswanderung, Passagevorstöße, overland-tickets. — Reklameartikel und Annoncen. — Einschüpfung in die Geschäftsgebarung. — Filialen. — Zeitpunkt der Abreise. — Reiseziel. — Ausschaltung des Agententums. — Seine teilweise Unschädlichmachung. — Widerrufsrecht. — Kumulierungsverbot der Vertretungen. — Verantwortlichkeit und behördliche Kompetenz. C. Die Bahnreise. Im Hafen. Das Auswandererschiff. Transport auf den Eisenbahnen. — Unterbringung im Einschiffungshafen. — Religiöse Versorgung. — Geldwechsel. — Beförderungsvertrag. — Beschaffenheit und Einrichtung der Schiffe. D. Strafbestimmungen. E. Rücktransport. F. Die Schiffsbesatzung. G. Vorsorge für Unterkunft und Arbeitervermittlung im Einwanderungslande. H. Fürsorge für die Saisonwanderer. J. Auskunfterteilung. K. Auswanderungsbehörden. L. Auswanderungsfonds. M. Verbilligung der Geldheimendung S. 187—217. III. Nationale Auswanderungspolitik. Nationaler Hafen. — Vereine, Pastoration, Schulen, Zeitungen. — Konzentration im Auslande. — Die österreichisch-ungarischen Konsuln. — Entlassung aus dem Staatsverbande. — Stellungs- und Wehrpflicht. — Mischehen. — Durchwanderer S. 217—231 | 183—231 |
| Achter Abschnitt. Internationale Regelung | 232—241 |
| Beilagen. Schweizerisches, deutsches, italienisches und ungarisches Auswanderungsgesetz | 242—283 |
| Druckfehlerverzeichnis | 283—284 |

Vorbemerkung.

Das viele offizielle Akten- und handschriftliche Material, das in diesem Buche verarbeitet ist, verdanke ich dem k. k. Ministerium des Äußern, dem k. k. Justizministerium, dem k. k. Ministerium des Innern, sämtlich in Wien, Sr. Excellenz dem kgl. ungar. Ministerpräsidenten Dr. Alexander von Bekerle in Budapest, dem eidgenössischen Auswanderungsamt in Bern, dem Herrn Senator Luigi Bodio und dem italienischen Auswanderungskommissariat in Rom, der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin, dem Department of Commerce and Labor in Washington, dem Internationalen Kolonialinstitut in Brüssel, der Kanzleidirektion des österreichischen Abgeordnetenhauses und dem Präsidium der k. k. statistischen Zentralkommission in Wien, der k. k. Seebehörde in Triest, dem galizischen Landesauschuß und der galizischen Statthalterei in Lemberg, insbesondere weiland Grafen Andreas Potocki, dem Direktor des Bundes ungarischer Industrieller Dr. Roland von Hegedüs in Budapest, dem früheren Sekretär des österreichischen St. Rafaelsvereins, Pfarrer Otto Kozlik in Unter-Obersdorf (Nieder-Österreich); mannigfache Förderung Ihren Excellenzen den Herren St. K. von Madeyski und Ernst Edlen von Plener, Hofrat Professor Dr. Eugen von Philippovich, sämtlich in Wien, der Bibliothek der Gehfestigung in Dresden, dem Sektionsrat a. D. Dr. Karl Scheinflug in Wien, Dr. von Stojentin, Generalsekretär der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern in Stettin, sowie schließlich meiner teuren Frau, die mich vier Jahre meiner Arbeit hindurch in jeder Hinsicht in derselben unterstützt hat. Allen diesen meinen wärmsten Dank.

Dresden, den 27. März 1909.

Leopold Caro.

Erster Abschnitt.

Zur Einführung.

Die Auswanderung ist einem großen Strome vergleichbar, der aus unerforschten Schluchten im Hochgebirge sich unaufhaltbar den Weg bahnt, dem alle Bäche und Flüsse des Landes sehnsüchtig zuströmen, der alle Dämme niederreißt, um auf dem Gipfelpunkt seiner Kraft dieselbe in wildem Hasten zu fernem Ozeanen, fremden Nationen zu tragen, in deren Mitte die Besonderheit und Eigenart seiner Gewässer, das Bewußtsein ihres stolzen Ursprungs verloren geht. Nur ist dieser Verlust bei der Auswanderung nicht ganz so bestimmt und ausnahmslos. Die Quelle, das Bett, den Lauf und die Mündung dieses Flusses zu erforschen, seinen Tiefen die sorgsam gehüteten Geheimnisse zu entreißen, wohl auch darüber hinaus einen Blick nach dem Ozean hinzuwerfen, der jenen Strom verschlungen hat, ist eine Aufgabe, der vollständig gerecht zu werden ein Mensch gewiß nicht imstande ist, und wenn er sein Leben daran setzen würde.

Um so auffallender ist die oberflächliche Frage, ob man für oder wider die Auswanderung sei, die so häufig in Oesterreich gehört wird und die zugleich sein geringes soziales Verständnis so treffend charakterisiert. Es wird offenbar hierbei übersehen, daß man sich ein abschließendes Urteil nur über einen gründlich erforschten Gegenstand bilden kann, und daß eine auf subjektiven und oberflächlichen Eindrücken beruhende Antwort keinerlei sozialpolitischen Wert besitze. Nicht minder übersieht man, daß es in der Weltgeschichte und Weltwirtschaft nur Ereignisse gibt, die vom menschlichen Willen kaum teilweise beeinflußt werden können und daß wir z. B. auf die Ursachen der Auswanderung bei unserer mangelhaften wirtschaftlichen Organisation einen bloß geringen und allmählichen Einfluß auszuüben in der Lage sind.

Kein wirtschaftliches Ereignis ist vielleicht dabei in dem Grade von dem Standpunkt abhängig, den der Beobachtende einnimmt. Was für

das Einwanderungsland für ersprießlich gilt — der Gewinn von tatkräftigen, ausdauernden, muskelstarken Elementen —, ist auf den ersten Blick für das Auswanderungsland von Nachteil. Werden kranke oder verbrecherische Individuen abgestoßen, dann ist offenbar der Vorteil auf Seiten des Auswanderungslandes. Die Löhne der Arbeitnehmer in den Einwanderungsländern leiden unter dem Zufluß von Ausländern mit geringerer Lebenshaltung; aus demselben Grunde sind die Arbeitgeber daselbst sehr für diesen Zufluß eingenommen. Die inländische Landwirtschaft und Industrie empfindet die Auswanderung als den größten Verlust, die inländischen Schiffsahrtsgesellschaften und Eisenbahnen begrüßen sie als Hauptverdienstsquelle.

Soviel steht aber fest: Die Auswanderung ist nicht eine neue Form — wie manche behaupten —, sondern ein Aufgeben des Kampfes ums Dasein auf dem bisherigen Terrain, verbunden mit der Absicht, diesen Kampf auf einem neuen von vorne zu beginnen.

Auch in der Wissenschaft wird die Auswanderung auf verschiedene Weise beurteilt. Macaulay sagt: sie schaffe neue Nationen und mache die alten größer und stärker. Er hat die englische Auswanderung beobachtet, und er hat Recht. Aber auch der französische Nationalökonom Say hat Recht, wenn er sagt, die deutsche Auswanderung seiner Zeit sei einem Heere von hunderttausend Mann vergleichbar, das trefflich ausgerüstet über die Grenze schreite und spurlos verschwinde. Die deutsche Auswanderung zuzeiten Sajs hat sich eben damals mangels jeden Schutzes und jeder zielbewußten Konzentration entnationalisiert und ist für das Vaterland zum großen Teile verloren gegangen, so wie es noch gegenwärtig mit der österreichischen Auswanderung der Fall ist.

Über die österreichische Auswanderung läßt sich noch immer kein abschließendes, wenn auch zeitlich und räumlich beschränktes Urteil sprechen. Wir wissen eben zu wenig über diesen Gegenstand.

Forschungsprogramm. Die österreichische Statistik gibt uns kein Bild der Zahl unserer Auswanderer, wir wissen bloß, was die Einwanderungsstatistiken der verschiedenen Staaten Amerikas und die Hafensstatistik der europäischen Häfen uns darüber berichten — eine Rückwanderungsstatistik gibt es vor der Hand nicht einmal in den Vereinigten Staaten, — was im letzten Fiskaljahr darüber berichtet wird, ist ungenügend, — und so ist uns auch diese Zahl unbekannt; die Höhe der Geldheimsendungen ist gleichfalls statistisch nicht festgelegt. Auch die Zahl der österreichischen Kontinentalwanderer, die gegenwärtig ganz Mitteleuropa überfluten, und die gleichfalls wie die Überseewanderer bei